WELCHE HEIZUNG IST DIE RICHTIGE?

Energieträgerwahl beim Heizungsersatz

Wer seinen Wassererwärmer oder die Heizung ersetzen will, beschäftigt sich gezwungenermassen mit der Frage nach dem richtigen Energieträger. Sinnvollerweise sollte mindestens ein Teil der notwendigen Wärme aus erneuerbaren Quellen stammen. Das entspricht dem Zeitgeist und wird auch vom Gesetzgeber immer strikter verlangt.

Zahlen und Gründe für die Energieträgerwahl

Der Anteil des Ersatzes von fossilen Heizungen wiederum durch fossile Heizungen ist zwar in den letzten Jahren gesunken. Gemäss einer Untersuchung von Wüest Partner im Auftrag des Bundesamts für Energie werden bei Einfamilienhäusern bei einem reinen Heizungsersatz schweizweit jedoch immer noch in rund der Hälfte der Fälle wieder fossile Systeme installiert, bei den Mehrfamilienhäusern gilt das sogar für rund zwei Drittel der Fälle. Werden Bauherren nach den Gründen für die Wiederwahl eines fossilen Systems gefragt, fällt oft das Argument der Investitionskosten. Aber auch die erwarteten Unterhalts- und Betriebskosten werden oft genannt. Auch ein Thema können ungünstige Voraussetzungen der jeweiligen Gebäude für ein System mit erneuerbarer Energie sein. Beispiele dafür sind zu enge Platzverhältnisse oder zu hoher Heizwärmebedarf. Bei den Eigentümerschaften, die ein erneuerbares System gewählt hatten, stehen ökologische Überlegungen an erster Stelle der beeinflussenden Faktoren.

CO_2-Reduktion als Ziel

Durch die Einführung des neuen Energiegesetzes im Kanton Luzern müssen bei einem Kesselersatz mindestens 10 Prozent der Wärme für Heizung und Warmwasser aus erneuerbaren Quellen stammen. Oder die Gebäudehülle muss verbessert werden. Wer bei Heizöl oder Erdgas bleiben will, muss Sonnenkollektoren installieren, neue Fenster einsetzen oder das Dach dämmen. Unbehelligt von diesen Auflagen sind Gebäude, die mindestens der GEAK-Kategorie D entsprechen oder nach Minergie zertifiziert sind. Die neuen Vorschriften bewerten also das gesamte Haus: Eine gute Bausubstanz darf mit fossilen Energien beheizt werden, ältere Häuser mit Baujahr 1990 und früher müssen nachgerüstet oder teilweise mit Solarenergie oder Umweltwärme beheizt werden.

Nicht nur auf die Heizung fokussieren

Der Ersatz der Wärmeerzeugung sollte im Kontext der Haustechnik und des ganzen Gebäudes erfolgen. Diese Forderung lässt sich an zwei sehr typischen Beispielen illustrieren. Eine Wärmepumpe hat in Verbindung mit einer Bodenheizung eine wesentlich höhere Effizienz als mit Radiatoren, was sich mindernd auf den Stromverbrauch auswirkt. Häufig kommt auch die Frage nach dem Warmwasser auf. Als Grundregel gilt: Wenn immer möglich soll die Wassererwärmung für Küche und Bad im Zusammenhang mit dem Heizungsersatz gelöst werden, wenn möglich über die Wärmepumpe.

Erneuerbar ist gefragt

Bei jeder Heizungssanierung sind Lösungen mit erneuerbarer Energie erstrebenswert – aber sie sind nicht immer möglich und sinnvoll. Warum? Kleine Heizkörper, wie sie oft in Häusern aus den 60er und 70er Jahren verbaut worden sind, benötigen hohe Vorlauftemperaturen. Und diese sind mit Wärmepumpen oft nur schwer oder mit einem grossen Stromverbrauch zu erreichen. Zudem sind Wärmepumpen bei eng aneinander gebauten Reihenhäusern aufgrund der Lärmemissionen oft keine Option. Und auch Erdsondenbohrungen sind nicht immer möglich – beispielsweise wegen Grundwasservorkommen oder weil die Zufahrt zur Liegenschaft mit schwerem Bohrgerät nicht möglich ist. Der Einsatz einer Erdsondenheizung ist auch nicht möglich, wenn der Technikraum zu weit von der möglichen Bohrstelle entfernt ist – beispielsweise bei Terrassenhäusern.

Infoanlass

Welche Heizung ist die richtige? Eine Informationsveranstaltung für Besitzer von Ein- und Mehrfamilienhäusern und Interessierte.

Referenten und Themen

Konrad Imbach, Gebäudetechnikingenieur HTL und Experte für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik.

Thema: Energieeffiziente Wärmeerzeugung in Wohngebäuden

- Wie spare ich Energie und Kosten bei der Wärmeerzeugung?
- Wie wird umweltfreundliches Heizen gefördert?
- Wie entwickeln sich die Kosten für die Energieträger und welche Rolle spielt hierbei die Besteuerung?
- Wie kann ich meine Elektroheizung oder meine alte Ölheizung sinnvoll ersetzen?
- Wie können erneuerbare Energien zum Heizen und zur Warmwassererzeugung eingesetzt werden?
- Welches sind die Vor- und Nachteile der möglichen Technologien und Energieträger?

Referent: Beat Fischer, Geschäftsführer und Wärmeprofi Fischer Wärmetechnik AG.
Beat Fischer entwickelt für Kunden Heizlösungen auf Basis von Öl, Holz, Sonnenlicht und Umgebungswärme.

Thema: Gesetzeskonforme Heizungssanierungen in der Praxis

- Wie gehe ich vor bei einer Heizungssanierung?
- Welche Kriterien beeinflussen die Heizungswahl beim Heizungsersatz?
- Was bringen die möglichen Heizungen für Leistungen?
- Unter welchen Voraussetzungen sind alternative Heizsysteme möglich?
- In welchen Situationen ergeben Kombinationen von Energieträgern Sinn?
- Was kostet eine Heizungssanierung – mit und ohne Umstieg auf erneuerbare Energien?

Termin und Ort
Montag, 11. Februar 2019
Seminarhotel Sempachersee, Kantonsstrasse 46, 6207 Nottwil
19.00 bis 21.00 Uhr

Dienstag, 12. Februar 2019
Gasthof Löwen, Baselstrasse 10, 6252 Dagmersellen

Anmeldung und Kosten
Der Anlass ist kostenlos.
Anmeldung per Internet
www.heizprofi.ch oder
Telefon 041 921 11 08